

# Erasmus+ Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Spanien		
Gasthochschule	Universidad de La Laguna		
Aufenthalt	von:	11.09.2017	bis: 29.01.2018

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input checked="" type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input type="checkbox"/> anonym
---	--

**Bericht** (bitte mind. 1 Seite):

Im fünften Semester meines IKK-Studiums ging ich fachfremd über die Politikwissenschaft an die Universidad de La Laguna nach Teneriffa und es war eine Erfahrung, die ich nicht mehr missen möchte.

## Ankommen

Der Bewerbungsprozess verlief unkompliziert und so konnte ich Ende August in Richtung Kanarische Inseln starten. Teneriffa ist als Urlaubsinsel gut an den Flugverkehr angebunden und es gehen aus vielen deutschen Städten mal mehr und mal weniger bezahlbare Direktflüge zum Südflughafen. Von dort kann man einen Bus nehmen, der einen in gut einer Stunde in den Norden nach Santa Cruz und La Laguna bringt. Alternativ nimmt man einen Umstieg auf dem spanischen Festland in Kauf und landet auf dem Nordflughafen, der im Stadtgebiet von La Laguna liegt.

Obwohl einige bereits von Deutschland aus eine Wohnung gemietet haben, kamen die meisten Erasmusstudenten erstmal in Hostels, Airbnbs oder Ferienwohnungen unter, um dann vor Ort Ausschau nach einem WG-Zimmer zu halten. Dies gestaltete sich schwieriger als die im Internet zu findenden Erfahrungsberichte vermuten lassen, so dass es auf jeden Fall ratsam ist, frühzeitig anzureisen um genug Zeit für die Suche zu haben.

Kurz nach der Ankunft sollte man sich um Einschreibung in der Uni und die Beantragung der Residencia kümmern, durch die man nicht nur Rabatte in einigen Touristen-Attraktionen, sondern auch deutlich vergünstigte Fährverbindungen und innerkanarische (zwischen den Inseln) und innerspanische (aufs Festland) Flüge bekommt. Dabei rennt man zwar viel zwischen dem International Office, dem Bürgeramt, der Polizeistation und der eigenen Fakultät hin und her, um alle Formalitäten zu erledigen, aber da dies allen Erasmus-Studenten so geht, ist es spätestens jetzt die ideale Gelegenheit erste Kontakte zu knüpfen.

Noch in Deutschland hatte ich mich online für das Buddy-Programm angemeldet, bei dem man einen kanarischen Studenten als ersten Ansprechpartner zugeteilt bekommt. Obwohl ich meinen Buddy nie zu einem Treffen überreden konnte, hat er mir am Anfang freundlich bei aufkommenden Fragen weitergeholfen. Ich weiß jedoch von vielen anderen, die eine gute Beziehung zu ihrem Buddy aufbauen konnten und viel gemeinsam unternommen haben.

Außerdem werden vom Studentenverband AEGEE zu Beginn des Semesters Welcome-Days veranstaltet, bei denen man andere Erasmus-Studenten, die Stadt, die nähere Umgebung und kanarisches Essen kennenlernen kann. Auch im laufenden Semester wurden Veranstaltungen angeboten.

## Studieren

Obwohl ich offiziell als Politikstudentin da war, konnte ich aus den Kursen der Bachelorprogramme Soziologie, Anthropologie und Soziale Arbeit wählen. Ich beschränkte mich auf Soziologie und Anthropologie und empfand insbesondere letzteres als inhaltlich passend für eine IKK-Studentin. Meine Dozenten waren allesamt sehr nett und nahmen grundsätzlich Rücksicht auf die Erasmusstudenten, aber in unterschiedlich ausgeprägtem Maß. Trotzdem war es insbesondere am Anfang sehr schwierig, dem Stoff zu folgen, da sich die Dozenten überwiegend auf einen Vortrag ohne begleitende Powerpoint-Folien beschränken. Da alle Veranstaltungen ausschließlich auf Spanisch sind und bis zu zweieinhalb Stunden dauern können, ist die Konzentration schnell

erschöpft. Man gewöhnt sich aber nach einiger Zeit um und hört sich auch in den kanarischen Akzent ein. Neben diesen theorielastigen Einheiten gab es aber in den meisten Kursen auch praktische Anteile, die meistens in Gruppenarbeiten durchgeführt wurden. So kamen zwei kleine Forschungsarbeiten zustande. Generell lässt sich sagen, dass an der Uni in Spanien mehr Mitarbeit während des Semesters gefragt ist und es sich nicht nur auf eine Hausarbeit oder eine Klausur am Ende des Semesters beschränkt, sondern die Note sich aus mehreren kleineren Arbeiten und dem finalen Examen zusammensetzt. Texte und Aufgaben werden über ein Onlineportal bereitgestellt, auf dem man auch die fertigen Arbeiten einreichen muss. Da sehr viel über diesen „Campus Virtual“ läuft, ist es wichtig, sich frühzeitig bei Kommilitonen und Dozenten um die Passwörter zu bemühen, mit denen einige der Onlinekurse beschränkt sind.

Insgesamt hatte ich das Gefühl, mehr Zeit in die Uni zu investieren als in Deutschland, was aber sicher auch an der Sprachbarriere lag, die einen kurzen Text, der auf Deutsch eine knappe Stunde in Anspruch genommen hätte, zu einer Stunden dauernden Aufgabe machte.

Die Fakultät befindet sich in einem recht alten, grauen Gebäude und besticht nicht durch ihre Architektur, liegt aber auf dem sehr schönen Campus Guajara, einige Minuten vor der Stadt, und hat Meerblick. Dadurch und durch meine durchweg netten Kommilitonen, die sich sehr viel Mühe gegeben haben, mir zu helfen und mich zu unterstützen, hatte ich an der Uni eine schöne Zeit.

### **Leben**

Die meisten Erasmusstudenten lebten in La Laguna oder in Santa Cruz. Die beiden Städte liegen nur zehn Kilometer auseinander, sind durch die Straßenbahn und mehreren Busse miteinander verbunden und gehen quasi ineinander über. Ich selbst habe in La Laguna in einer WG mit zwei Spaniern gewohnt und nur wenig mehr als in Chemnitz bezahlt.

La Laguna hat eine sehr schöne Altstadt mit kleinen Läden, Cafés und Restaurants und versorgt einen mit allem, was man braucht. Hinter der Uni im Gewerbegebiet gibt es außerdem einen Ikea, einen großen Decathlon und ein Einkaufszentrum, das den riesengroßen Supermarkt AlCampo, weitere Restaurants und ein Kino mit vergleichsweise günstigen Preisen beherbergt. In La Laguna ist immer etwas los und insbesondere im Cuadrilátero, einem Viertel, in dem sich eine Bar an die nächste reiht, kann man abends gut ausgehen.

Das einzige Manko an La Laguna ist das Wetter, das einfach grundsätzlich schlechter als auf dem Rest der Insel ist. Durch die Lage höher am Berg liegt die Temperatur immer ca. 5° unter der in Santa Cruz und dazu kommt ein kalter Wind und Nebel. Natürlich gibt es im Sommer auch viele schöne Tage und im Vergleich zu Deutschland ist es immer noch warm, aber trotzdem sollten warme Sachen im Gepäck nicht fehlen, gerade auch weil die Häuser keine Heizungen haben.

### **Entdecken**

Für mich ist Teneriffa an vielen Orten unbeschreiblich schön und ich habe beinahe jedes Wochenende genutzt, um mit einigen anderen Erasmusstudenten die Insel zu erkunden. Dabei helfen die öffentlichen Verkehrsmittel erstaunlich gut weiter, zumindest wenn man sich nicht zu weit von La Laguna entfernen möchte. Das Busnetz ist recht gut ausgebaut und bezahlbar. Durch die Benutzung von Bono-Tickets (quasi Prepaid-Tickets, bei denen man Guthaben abfährt), den Studentenrabatt und die Nutzung der App kann man viel sparen. Wenn man etwas mehr unterwegs ist, empfehle ich das Abono Joven, ein Monatsticket, mit dem man für 35€ auf der ganzen Insel ohne Beschränkung fahren kann. Für größere Touren und abgelegener Ziele lohnt sich allerdings eher ein Mietauto, gerade wenn man in einer Gruppe unterwegs ist und den Preis teilen kann. Teneriffa bietet touristische Strände im Süden und in Puerto de la Cruz, aber auch wildere wie Benijo im Norden, der außerdem ein wunderbarer Ort ist, um eine Nacht bei Lagerfeuer am Strand zu verbringen. Außerdem hat man in La Laguna mit dem Anaga-Gebirge einige tolle Wanderrouten quasi direkt vor der Haustür, die einen durch den nebligen Lorbeerwald und die schroffe Küste entlangführen und auf denen man immer wieder fantastische Ausblicke hat. Der Teide dominiert den Blick ins Inselinnere und ist als höchster Berg Spaniens ebenfalls einen Besuch wert.

Wer noch Zeit findet sollte die Gelegenheit und die Flüge um die 10€ nutzen und die anderen Kanarischen Inseln besuchen. Obwohl sich alle auf gewisse Weise ähneln, hat doch jede ihren eigenen Charme und Highlights, die es zu entdecken gibt.